

Information: Eckdaten der Schweizer Geschichte

Quelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten

1291	schliessen sich die drei Ursprungskantone Uri, Schwyz und Unterwalden zu einem Bund zusammen, der Eidgenossenschaft. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte treten die anderen Kantone diesem Bund bei.
1519	beginnt in Zürich die Reformation, in deren Verlauf sich die Schweiz in zwei konfessionelle Glaubensrichtungen (katholisch und protestantisch) spaltet.
1648	anerkennen die Friedensverträge des Westfälischen Friedens, welche den Dreissigjährigen Krieg in Deutschland beenden, die faktische Unabhängigkeit der Schweizerischen Eidgenossenschaft an.
1798	geht die alte Eidgenossenschaft mit dem Einmarsch Napoleons unter.
1803	entstehen unter Napoleon aus den alten Untertanengebieten die neuen Kantone, welche der Helvetischen Republik beitreten. Diese erhält eine föderalistische Verfassung und bekommt ihre Autonomie weitgehend zurück.
1815	werden die inneren und äusseren Grenzen der Schweiz und ihre Neutralität im Rahmen des Wiener Kongresses durch die Grossmächte Europas anerkannt.
1847	gewinnen die protestantischen Kantone den Bürgerkrieg gegen die katholischen Kantone (Sonderbundkrieg) und beenden damit die separatistischen Bestrebungen.
1848	wird die moderne Schweiz gegründet: Der Staatenbund geht in einen Bundesstaat mit neuer Bundesverfassung über. Bern wird Bundeshauptstadt.
1863	wird das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) in Genf gegründet.
1874	wird das fakultative Referendum eingeführt.
1891	wird die Volksinitiative eingeführt.
1914	macht die Schweizer Armee mobil; sie sichert im ersten Weltkrieg die Landesgrenzen. Das Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung tritt in Kraft.
1919	wird für die Wahl des Nationalrates das Proporzsystem eingeführt.
1939	macht die Schweizer Armee im Rahmen der bewaffneten Neutralität mobil und bewahrt ihre Unabhängigkeit.
1948	wird die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) eingeführt.
1960	ist die Schweiz Mitbegründerin der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA).
1963	tritt die Schweiz als 17. Mitglied dem Europarat bei.
1971	wird auf Bundesebene das Frauenstimmrecht eingeführt.
1972	schliesst die Schweiz ein Freihandelsabkommen mit der Europäischen Gemeinschaft.
1975	tritt die Schweiz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) bei.
1978	entsteht aus einem Teil des Kantons Bern der 26. Kanton der Schweiz, der Jura.
1999	schliessen die Europäische Union und die Schweiz die Bilateralen Abkommen.
2000	tritt die neue Bundesverfassung in Kraft.
2002	tritt die Schweiz als 190. Mitglied der Organisation der Vereinten Nationen (UNO) bei; die Bilateralen Abkommen mit der EU treten in Kraft.
2004	werden mit der EU im Rahmen des 2. Pakets der Bilateralen Abkommen die Abkommen von Schengen und Dublin geschlossen.